

Auslandssemester University of Wisconsin, La Crosse, USA Erfahrungsbericht

Zunächst habe ich am Informationstreffen zum Auslandssemester teilgenommen, um mir einen besseren Überblick zu verschaffen. Dadurch wurde verstärkt mein Interesse geweckt und somit habe ich mich auf der Universitätsseite weiter informiert und alle nötigen Unterlagen zur Bewerbung eingereicht. Nach Zusage der Universität habe ich mich dann um das Visum, die Flüge und die restlichen benötigten Unterlagen für La Crosse gekümmert. Dies ist sehr aufwendig, aber es lohnt sich auf jeden Fall.

Nach Bearbeiten all dieser Unterlagen bin ich dann Anfang September in La Crosse angekommen. Dort wurde ich von der Universität am Bahnhof abgeholt und dann ging es am nächsten Tag schon direkt mit einem vollen Programm und der O-Woche los. Es wurde sehr viel Programm vorgegeben was aber auch sehr gut war da man dadurch viele Leute kennengelernt hat und in das La Crosse Leben reingeworfen wurde.



Ich habe in der Eagle Hall gewohnt, welche eine von den beiden Halls ist, die man wählen kann als internationale/r Student/in. In der Eagle Hall teilt man sich ein Zimmer mit zwei anderen und ein Badezimmer mit fünf anderen Personen. Dies klingt erstmal komisch allerdings hat es sehr gut funktioniert und man sollte immer alles ansprechen was einen stört. In der Eagle Hall hat man gemeinsame Küchen allerdings braucht man diese nicht unbedingt nutzen da man verpflichtet ist den Meal Plan zu nehmen. Es gibt verschiedene Meal Plans, wobei ich den Stryker classic hatte welcher wirklich vollkommen ausgereicht hat. Die meiste Zeit hatte ich ein paar Meal Swipes übrig am Ende der Woche. Die andere Hall ist Reuter Hall, wo man in einem Apartment mit drei anderen Personen wohnt und sich ein Badezimmer teilt, allerdings hat jeder sein eigenes Zimmer und in jedem Apartment ist eine Küche. Diese Hall ist etwas teurer und man hat die Möglichkeit statt des vollen Stryker Classics Meal Plans nur 45 Meal Swipes im Semester zu nehmen.

Die Meal Swipes können an unterschiedlichen Orten und Restaurants eingelöst werden, welches ein bisschen tricky ist allerdings kommt man da nach einer Weile rein. Ein kleiner Tipp, was ich am Ende erfahren habe: es gibt morgens immer in der Student Union Pancakes für Meal Swipes, welche sehr groß und relativ lecker sind!

Die Kurse in den USA laufen etwas anders ab, da es eher wie eine Schule ist und nicht wie eine Universität in Deutschland, da man nicht wie wir es kennen immer am Ende des Semesters eine Klausur schreibt, sondern lebt das amerikanische System von regelmäßigen Hausaufgaben und generellen Abgaben. Es ist relativ einfach Punkte zu bekommen, wenn man immer seine Abgaben pünktlich abgibt und somit kann man auch entspannter in die Klausuren gehen, wovon es ebenfalls meistens vier gibt. Die Professoren sind sehr tolerant und nett sodass sie immer offen sind und man immer zu ihnen kommen kann, falls man Probleme hat. Ich habe bei der Erstellung meines Stundenplanes vorher geschaut, was ich mir anrechnen lassen kann, und muss nun in Deutschland im Nachhinein einen Antrag erstellen damit die Kurse übernommen werden können. Ich habe allerdings auch einige Kurse gewählt, die mich interessieren und die ich mir nicht anrechnen kann, da ich kaum restliche Kurse auf der ToDo Liste hatte in Deutschland. Im Allgemeinen muss man als Vollzeitstudent mindestens 12 Kreditpunkte belegen, was erstmal nicht viel klingt, allerdings bekommt man für jeden Kurs auch nur 1-3 Kreditpunkte.

Es hat mich eine Weile in meinen Rhythmus zu kommen, aber ich habe über Tag immer meine Hausaufgaben gemacht, bin zu meinen Kursen gegangen und habe Sport gemacht. Abends war ich mit meinen Freunden beim Abendessen und danach haben wir noch zusammen Filme geschaut, geredet oder Spiele gespielt. Am Wochenende sind wir mit dem Bus zu Target oder Sonstiges gefahren, haben Trips gemacht oder einfach entspannt.

Ich kann jeden nur ans Herz legen so viele Leute wie möglich kennenzulernen und offen zu sein, denn es ist schwierig am Anfang schon enge Freunde kennenzulernen. Außerdem ist es gut mehrere Freunde zu haben als nur eine Person. Seid immer respektvoll und freundlich, da ich aus Erfahrung weiß, dass es sich ein paar verscherzt haben und am Ende allein dastanden. Zudem nutzt bitte die Zeit, die ihr habt und unternimmt Dinge! Ich habe am Ende noch so viel herausgefunden, was ich gerne eher gewusst hätte. Versucht eine Balance zwischen Freizeit und Lernen herzustellen, damit ihr nicht nur in den USA seid zum Lernen, aber natürlich ist es auch nicht gut in allen Kursen durchzufallen als findet eine Balance.



Zuletzt war es eine sehr wertvolle Erfahrung für mich. Ich habe so viele verschiedene Menschen kennengelernt, was ich sehr wertschätze und wofür ich sehr dankbar bin. Ich habe mich in den USA sehr zum positivem entwickelt und konnte hier wachsen.

Bei Fragen könnt ihr euch gerne bei mir melden:

Ines.schoen@uni-oldenburg.de // 015224665252 // Instagram: ines.schoen

